

In Hameln kommt häufig die Uebertragung solcher Häuser in Massivbau vor.

Das Fehlen des Zwischengeschosses fällt auf — die Sitte mag hier nie ganz fest daran gehalten haben. Im allgemeinen verschwindet das Zwischengeschoss erst gegen 1600 allmählich auch in Niedersachsen, seiner Heimat.

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts ist in Hannover und Osnabrück eine sehr reich über die ganze Fläche der Wände sich ausbreitende Schnitzerei der Façaden Mode gewesen. Die Schnitzwerke sind so flach behandelt als ob sie in dünnem Brett ausgeführt seien,



Fig. 221.

Horn in Lippe.

dadurch hat man wohl eine Ueberladung, nicht aber eine Monumentalität wie bei den braunschweiger Bauten erzielt. Merkwürdig sind auch die mit kurzen Stichbalken in die hinterliegende Querkonstruktion eingezapften, stockwerkweise überragenden Giebelbildungen.

Fig. 222 veranschaulicht besonders die reiche Schnitzerei des Willmannschen Hauses in Osnabrück, sowie Fig. 223, 224 die Anordnung der Façade und der Verbindung des Giebels mit den Zimmerkonstruktionen der Tiefe des Kromschröderschen Hauses daselbst.